

Helvetische Spalte

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **The Swiss observer : the journal of the Federation of Swiss Societies in the UK**

Band (Jahr): - **(1980)**

Heft 1764

PDF erstellt am: **14.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

HELVETISCHE SPALTE

BASEL — DIE MUSEUMSTADT

Die Zeitschrift der Auslandsschweizer "echo" brachte vor bald fünf Jahren einen Artikel über die Museen in Basel. Dieser beschränkte sich aber auf Geschichte und Kultur. Das Stadt- und Münstermuseum in den herrlichen Räumen eines alten Klosters im Kleinen Klingental am Ufer des Rheines, das Historische Museum in der alten Barfüsserkirche und das Kirschgartenmuseum, wo der Besucher Basler Wohnkultur im 18. Jahrhundert studieren kann, wurden erwähnt, und natürlich das berühmte Basler Kunstmuseum mit seinen vielen Kunstschätzen. Der Kenner weiss wohl auch vom Antikenmuseum und vom Kupferstichkabinett und hat bestimmt schon Ausstellungen besucht in der Basler Kunsthalle.

Es wird kaum erstaunen, dass die Stadt am Rhein auch ein Naturhistorisches Museum besitzt. Das Museum für Völkerkunde in der Augustinergasse wird einigen bekannt sein, sowie das Schweizerische Museum für Volkskunde. Hingegen wissen nur wenige, dass es ein Schifffahrtsmuseum am Wiesendamm gibt; "Unser Weg zum Meer" ist sein Motto.

An der Pestalozzistrasse steht das Anatomische Museum und an der Kornhausgasse gibt es ein Feuerwehrmuseum. Das Gewerbemuseum, das Spielzeugmuseum und die Sammlung alter Musikinstrumente bieten viel Interessantes und Seltenes und auch das Museum des Films ist sehenswert.

Was aber nur wenige wissen, ist, dass Basel Sitz des Jüdischen Museums der Schweiz ist, das Schweizerische Pharmazie-Historische Museum beherbergt, sowie die Schweizerische Papierhistorische Sammlung.

Und immer noch sind wir nicht am Ende angelangt — in Basel gibt es das einzige Sportmuseum Westeuropas. Von weit her, auch von Uebersee, kommen Gäste, um das Haus an der Missionsstrasse 28 zu besuchen. Das Museum wurde vor mehr als 30 Jahren gegründet und ist heute eine Stiftung. Das alte Privathaus ist viel zu klein, und deshalb werden die Ausstellungsgegenstände immer wieder erneuert. Das Ziel ist, einmal alles zeigen zu können. Was der Besucher aber herausfindet, ist, wie der Sport in

seinen Anfängen aus kultischen und kulturellen Wurzeln hervorging, ehe er sich zu dem entwickelte, was er heute bedeutet. Man erfährt, wie der Skilauf begann, wo zuerst der Eislauf auftauchte, welche Arten von Ballspielen es — ausser den international berühmten — in andern Ländern eigentlich gibt. Die Sportsgeräte sind ausserordentlich vielfältig und stammen aus aller Welt. Die Leitung ist auch immer wieder bemüht, Neues zu finden. So konnte sie z.B. vor kurzer Zeit die ältesten Sportregeln der Schweiz aus dem Jahre 1428 präsentieren, sowie die älteste gedruckte Ankündigung eines Pferderennens von 1511. Ueber 30'000 Darstellungen von Sport und Spiel — aus der Zeit vor der Photographie — sind zusammengetragen worden, und diese umfangreiche Sammlung wird von Forschern aus aller Welt benützt.

Wie vieles lernt man doch dort! Als die Themse in London 1220 zufror, wurden beinerne Schlittschuhe gebraucht. Der Ski wurde bereits in der Steinzeit als Transportmittel benützt. Aus einer Schnitzerei aus der Kathedrale von Lausanne erkannte man, dass das Schwingen auf 1235 zurückgeht. Das erste Fussballturnier fand in Basel am 21. November 1911 statt — F. C. Basel gegen Newcastle United. Den Tennisursprung setzt

man auf 1877 fest. Und 1896 wurde in Bern der erste Tennis-Club des Kontinentes gegründet — heute gibt es 450 Clubs mit etwa 53'800 Mitgliedern in der Schweiz.

Seit einigen Jahren beherbergt das Museum auch die Totenmaske des schweizerischen Turnpioniers Phokion Heinrich Clias (1782–1854). Dieser Mann wäre wohl erstaunt, dass der Eidgenössische Turnverein heute gegen 4000 Vereine mit rund 320'000 Mitgliedern umfasst.

Das Museum veranstaltet auch Spezialausstellungen, wie z.B. "Spiel und Sport im alten Aegypten" und "Die Frau im Sport." Dem Jahresbericht für 1978 geht ein Zitat der französischen Philosophin Simone Weil voran. "Einen Gegensatz zu schaffen zwischen der Zukunft und der Vergangenheit ist sinnlos. Die Zukunft bringt uns nichts. Wir sind es, die ihr alles geben müssen, um sie zu bauen. Aber zum Geben muss man besitzen, und wir besitzen kein anderes Leben, keine andere Kraft als den Reichtum der Vergangenheit." Die alte Humanistenstadt am Rhein hat nicht nur in ihren Museen diesen Spruch beherzigt, sondern auch im Erhalten der alten Gebäude und ihren Sitten und Gebräuchen.

Mariann Meier



Basel. Gallus-gate at the Münster.